

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Tirolensia**

**Zingerle, Anton**

**Innsbruck, 1898**

Aus dem Jahre der Enthüllung des Hofer-Denkmales auf dem Berg Isel  
(1893)

## Aus dem Jahre der Enthüllung des Hofer- Denkmales auf dem Berg Isel.

---

(1893.)

### I.

#### Volksschauspiele in Meran.

Die rührigen Bewohner der alten Landeshauptstadt Tirols, des nunmehrigen berühmten Kurortes Meran, die durch kräftiges Zusammenwirken unter Leitung tüchtiger Bürgermeister und Kurvorsteher in den letzten Decennien schon so viele Erfolge errangen, haben sich nun auch die Pflege und Hebung des Volksschauspieles zur Aufgabe gestellt. Kaum war der schöne Gedanke, der zugleich Nahrung des altbewährten patriotischen Sinnes beim einheimischen Nachwuchs und anziehende Unterhaltung der fremden Gäste im Auge hatte, mit gewohnter Lebhaftigkeit angeregt, so war er auch schon zur That geworden — „Tirol im Jahre 1809“ wurde bereits wiederholt unter dem warmen Beifalle der einheimischen und fremden, stets alle Plätze füllenden Zuschauer dargestellt.

Die glückliche Wahl des Stoffes, der in manchen Hauptscenen gerade in dieser Umgebung sich einst wirklich abgespielt, die begeisterte Theilnahme der Bevölkerung, die nach Hunderten sich zur Mitwirkung erbot oder die alten echten Trachten jener Zeit aus den Familienschreinen hervorholte, und nicht in letzter Linie die tüchtige Leitung des Volksschriftstellers Karl Wolf brachten trotz der Kürze der Zeit solchen Erfolg zu Stande. Man denke sich nur diesen Schauplatz am Fuße des rebenbefränzten Röchelberges, wo einst Hofer gegen Rußca stritt, überragt vom alten Stammschlosse Tirol, man denke sich ihn gefüllt von Hunderten, die in der alten Tracht der Väter, deren Waffen schwingend und des geliebten Kaisers Namen rufend hinaus zum Kampfe ziehen, während oben auf den Höhen schon Gewehrgeknatter und Kanonendonner, so wie einst, hier und dort beginnt und das laute Echo weckt, und man wird den Eindruck solcher Scenen leicht begreifen.

Doch ist es etwa nicht allein die Massenwirkung an solchem Orte, die uns fesselt, auch die Hauptdarsteller haben sich in ihre Rollen recht wacker schon hineingefunden, und lebende Bilder nach Defreggers Meisterwerken wirken dazwischen wahrlich überraschend. Dabei wird noch stets gebessert, jeder beachtenswerthe Wink befolgt, und jeder neue Sonntag — dies ist der Tag des Schauspiels — bringt Fortschritt oder neue Ueberraschung. Und wer dann noch in die inneren Räume der originellen Bühne blickt — es ist dies an Werktagen Liebhabern leicht ermöglicht — und in diesen Garderoben die bunte Menge alter Trachten in der

Nähe sieht, der muß darüber auch sich freuen, wie das schöne Unternehmen zugleich zur Erhaltung solcher Stücke führt, vielleicht auch dazu beiträgt, die Liebe zum alten, malerischen Kleide, welche die Burggräfler am längsten festgehalten hatten, in jüngster Zeit theilweise aber auch erkalten ließen, von neuem zu beleben.

---

## II.

### Oberst v. Ditsfurth und sein Enkel.

Durch die Volksschauspiele in Meran und durch die Vorbereitungen zur feierlichen Enthüllung des Hofer=Standbildes auf dem Berge Isel bei Innsbruck werden auch manche Einzelerinnerungen an die Kämpfer des Jahres 1809 aufgefrischt, und es treten dabei nicht selten rührende Züge hervor. Darunter gibt es auch solche, die von beiderseitiger, bis zu den Enkeln fortgepflanzter Anerkennung hervorragender Tapferkeit Zeugnis ablegen und den für ihr angestammtes Herrscherhaus kämpfenden Tirolern ebenso zur Ehre gereichen wie ihren damaligen Gegnern. Es möge hier eines der schönsten Beispiele dieser Art, welches noch dazu durch den engen Zusammenhang mit der Hofer=Feier in Innsbruck besonderes Interesse erregt, Erwähnung finden.

Der bairische Oberst Karl Freiherr v. Ditsfurth, welcher am denkwürdigen 12. April Innsbruck mit heldenmüthiger Tapferkeit zu halten suchte und trotz dreimaliger Verwundung bis zur vollständigen Er=

schöpfung, der dann bald sein Tod folgte, seinen Truppen voranleuchtete, war und blieb stets den ebenso heldenmüthigen Tirolern als der geachtetste Gegner in ehrendem Andenken. Ich selbst hörte schon in meinen ersten Knabenjahren im Vaterhause, das einst durch den Großvater mit Andreas Hofer innig befreundet gewesen war, den Namen Ditsfurth mit Achtung nennen, und diese im Volksmund traditionelle Anerkennung echt soldatischer Ritterlichkeit auch im Gegner fand ich später in allen Schriften über jene Kämpfe vollauf bestätigt.\*) Einige Ergänzungen erfuhr ich aber erst jüngst durch gütige Vermittlung des verdienten Herrn Obmannes des Comité für das Hofer-Denkmal Oberst\*\*) Ritter v. Urich.

Die Achtung der braven Tiroler gegenüber dem ritterlichen Ditsfurth war schon während des erbitterten Kampfes dadurch in schöner Weise zum Ausdruck gekommen, daß dem durch Blutverlust erschöpften und einen Labetrunk verlangenden feindlichen Officier von einem Tiroler Patrioten mitten im Kugelregen und mit eigener Lebensgefahr dieser Trank gebracht wurde! Und ein anderer Kämpfer aus den Schaaren Hofers, einer der schneidigen Stubai-er, machte sich sofort daran, Frau und Söhnlein des Gefallenen gegen etwaige Gefahr zu schützen. Das Söhnchen war, wie ich aus Primiffers „Denkwürdigkeiten von Innsbruck“ II, 42 ersehe, dann auch auf der Grabinschrift des auf dem alten Friedhose

---

\*) Vgl. jetzt auch J. Egger: „Geschichte Tirols“, III., S. 549, und E. Stampfer: „Sandwirt Hofer“, S. 41.

\*\*) Jetzt General.

zu Innsbruck bestatteten Waters erwähnt, deren Schlusstheil also lautete: „Dem geliebtesten der Gatten, dem treuesten der Freunde weinen Gattin und Freunde nie versiegende Thränen nach. Ihre Liebe lebt im zarten Sprößling fort.“ Und eben dieser Sprößling sollte später, als er, zum Jüngling herangewachsen, im Jahre 1823 des Waters Grab besuchte, der tapferen Tiroler Achtung auch vor der Tapferkeit des Gegners selbst erproben. Der Kämpfer Tirols, welcher dem sterbenden Vater einst den Labetrunk gereicht, wies jeden Dank des Sohnes bescheiden ab, und ein anderer Kämpfer Hofers aus Axams, der ebenfalls am Kampfe in Innsbruck Theil genommen hatte und im Sohne gleich des Waters Züge wiederfand, rief ihm kernig zu: „Solche Mander, Bübl, wie dein Vater war, gibt's nit alleweil, es ist völlig Schad' um ihn gewesen.“

Gerechte Schätzung erzeugt stets wieder solche; das bewies das Verhältnis der Ditsfurths zu den Tirolern in der Folgezeit, wo im Verlaufe sogar directe Berührung mit der Familie Hofers sich zeigt und des Letzteren Enkel, Karl v. Hofer, an Ditsfurths Enkel, Bernhard, die Worte schrieb: „Auf friedlichem Wege finden sich die Enkel zweier feindlichen Helden! Gewiß eine höchst interessante Thatsache!“

Das bewies jüngst wieder in schöner Weise Ditsfurths älterer Enkel Freiherr Moriz, der, durch Tagesblätter auf unsere Hofer-Feier aufmerksam geworden, dem Comité spontan eine Spende schickte und daran die schönen Worte knüpfte, die wol am besten diese Erinnerungen schließen und den Enkel Ditsfurths

nicht weniger ehren als Hofer und seine braven Kämpfer. Moriz v. Ditsfurth schrieb: „Es drängt mich, durch einen Beitrag zu dem Denkmal den Helden zu ehren, gegen den im Kampfe auch mein Großvater am 12. April 1809 nach tapferer Gegenwehr, in voller Erfüllung seiner Soldatenpflicht, den Heldentod gestorben ist. Nun sind wol die Beiden in einer besseren Welt friedlich vereinigt, und ich handle gewiß nur im Sinne meines unvergeßlichen Großvaters, wenn ich das Comité ersuche, diesen Beitrag gütigst seiner Bestimmung entgegenzuführen. Ein zeitgenössischer Schilderer der Ereignisse in Tirol schrieb anlässlich des Todes meines Großvaters: „Heil ihm — er fand in der Blüthe seiner Jahre, auf der Höhe seines Glückes den Tod des Helden von tapferer Männer Hand, die für ihr Höchstes wie Helden fochten.“ Den besten dieser Helden, den opfermüthigen Andreas Hofer zu ehren — sei nun auch mir, dem Enkel des einstigen Gegners, gestattet.“

---